

# Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 16. März** **cr., nachmittags 2 1/2 Uhr** wird in der Holzbergklinge verkauft: 1 Eiche mit 0,21 fm.; 2 Lindene Koller (Handwerks-Holz); 3 Birken; 4 gemischte; 6 Linden-Bügel; 18 forschene Scheiter; 16 forschene Bügel; 100 gemischte gebundene Wellen; 17 Lose gemischtes Reis, herumliegend, teilweise zu Beizenreis oder Streu geeignet.

Zusammenkunft auf dem Holzbergträschen oder der Klinge. Den 10. März 1898.

Stadtpflege.  
Fisch.

# Verpachtungen!

**Mittwoch den 16. ds. Mts.** werden auf der Stadtspflege (Wohnung des Unterr.) verpachtet:

**Vormittags 11 Uhr:**  
Die **Boden- und Bräudenwage** auf 1 Jahr (1. April 1898 bis 31. März 1899).

**Vormittags 11 1/2 Uhr:**  
Das **obere Bachhaus** auf 2 Jahre (pro 1. April 1898 bis 31. März 1900), wozu Pachtlichhaber hierdurch eingeladen werden.

Stadtpflege.  
Fisch.

Stadtpflege Schorndorf.

# Verpachtungen betr.

Im **Anschluss** an die Verpachtung des oberen Bachhauses und der städt. Wägen

**Mittwoch den 16. März cr.,**  
**vormittags 11 Uhr**

auf der Cangel des Stadtspflegers werden noch zur wiederholten Verpachtung ausgeschrieben:

Ställe Nr. 39, ehemal. Müng'sches Bürgerstück im Hörsch, feith, von Jg. Kübler Desflinger im Pacht,

„ 149, ehemal. Bauwerk des Bartol. Huppenbauer im Eichenbad,

„ 215, ehemal. Bürgerstück des J. Will. Gottlob Weggeners Wth. im Eichenbad,

„ 258, ehem. Bürgerstück des Fabrikarbeiters Fr. Gebr. dajelst,

ferner ein ehemal. Allmandstück, ca. 15 A. im Hörsch, feith, von J. Schum. Hoyer gepachtet gewesen;

und ferner: das sog. Wächterhäuschen auf dem oberen Marktplatz. Die obigen Stücken werden auf mehrere Jahre verpachtet und sind Pachtlichhaber eingeladen, sich zur Verpachtung einzufinden.

Den 11. März 1898.

Stadtpfleger Fisch.

hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Haus-

frauen der vielfach prämierte

**Freiburger Früchtentaffee**

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger

Bohnenkaffee ein wohlfeileres Getränk von schöner

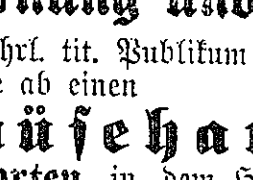
Farbe giebt. Da unsere Packung häufig nachgeahmt wird,

verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität

zu erhalten, ausdrücklich:

„acht Freiburger“

mit dieser

 und unserer Firma

**Suenzer & Comp. in Freiburg in Baden.**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Einem hiesigen, verehrl. tit. Publikum mache ich die ergebene

Anzeige, daß ich von heute ab einen

**Gemüsehandel,**

bestehend in allen **Frühorten** in dem Hause des Herrn Konditor

**S e e h** hier betriebe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Abnehmer

aufs beste und billigste zu bedienen und bittet zum geneigten Zuspruch

hochachtungsvoll

**Fran Bihlmaier.**

**Uhren**

und **Uhrketten**

in schönster Auswahl

für **Konfirmanden** geeignet empfiehlt

**C. Veigel, Uhrmacher**

unterer Marktplatz.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genußmangel

harter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-

weise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wir-

ungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein be-

reitet und färbt und besteht der ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführ-

mittel zu sein. Kräuterwein bestreift alle Säuren in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von

allen verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon in Keime

erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenden, Gesund-

heitsmittel zersetzenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen,

Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Ma-

genleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, Kolik-

schmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutan-

stauungen in Leber, Milz und Pfortaderhämorrhoiden (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-

Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem

Verdauungsstrome einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen

Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrungsbildung und eines krankhaften

Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und

Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, hiesigen oft solche

Symptome, die Kräuter-Wein regiert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt

den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt die Blutbildung, bereinigt die erregten

Herden und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen

und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Schorndorf, Vorch, Wels-**

**heim, Gmünd, Müdersberg, Eichach, Gisingen, Wiblingen, Endersbach, Seiten,**

**Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Ellingen, Stuttgart** u. f. w.

in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“**, 3 und mehr Flaschen

Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friskost.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Wenn Sie nicht in die Flasche sehen, keine Flasche mit dem Hubert Ulrich'schen

Wappen, sondern ein anderes, so ist dies ein Nachahmung. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

ein Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche hat

# Abbitte!

Ich nehme die von mir gegen Herrn **Forstwart Weber** von

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

Schicht in der Wirtschaft zum

# Feinsten Tafel-Senf

in 12 1/2 kg. Email-Eimern und -Kannen, per Pfd. 19 Pfg.

in 6 1/2 kg. Email-Eimern und -Kannen, per Pfd. 20 Pfg.

empfehlen

**Karl Schäfer am Marktplatz.**

Empfehle in reichhaltiger Auswahl:

**Konfirmandensträußchen,**

**Kopfkranz, Ankerbouquets jeder Art,**

**Rekrutensträuße & -Bänder,**

**Sargkranz, Perlkranz u. Bouquets**

zu billigsten Preisen

**Frau Lenz, Blumengeschäft.**

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen verehrl. Publikum mache ich

hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mein

**Gewerbe als Gypfermeister**

auf eigene Rechnung betriebe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Kundenschaft

aufs beste und billigste zu bedienen und alle in mein Fach einschlagende

Arbeiten aufs pünktlichste in Ausführung bringen.

hochachtungsvoll

**Gottlob Bihlmaier, Gypfermeister.**

Der seit mehr als 25 Jahren

unermüdet bestrebt, die besten

Erzeugnisse herzustellen, ist

in empfehlender Erinnerung

gebracht. Dieses gute alte

Warenzeichen wird bekanntlich

mit bestem Erfolg als Schutz-

einrichtung bei Gericht, Reichs-

patentamt und sonstigen Behörden

angewandt und von allen, die es

kennen, hochgeschätzt. Der **Anter-**

**Bain-Expeller** ist in den meisten

Apotheken zu haben. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,

Leipzig, Weststraße 82. Die Flasche

hat ein Wappen mit dem Namen

Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße

82. Die Flasche hat ein Wappen

mit dem Namen Hubert Ulrich, Leipzig,

Weststraße 82. Die Flasche hat ein

Wappen mit dem Namen Hubert Ulrich,







G. Brenninger z. Großfürsten Stuttgart, Münzstr. Nr. 1 u. 7.

Frühjahrs-Saison 1898.

Prächtigste Fortimente aller Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection.



Größtes Lager in den neuesten

Kleiderstoffen

vom billigen bis feinen Genre.

Anfertigung nach Maass von Confection und Costume.

G. Brenninger z. Großfürsten Stuttgart, Münzstr. Nr. 1 u. 7.

Stetten i. N.

Der in den Marktverzeichnissen auf Grün

donnerstag eingetragene

Krämer- & Viehmarkt

wird nicht an diesem Tage, sondern am

Donnerstag den 31. März 1898

abgehalten.

Schultheißenamt: W. a.

Constanz Ruore, Baumshule,

empfehlen für die gegenwärtige Verpflanzzeit

Vorräte selbstgezoGENER

Zwergstämme und Wandspaliere

in Apfel, Birnen, Aprikosen, Pfläuschen zc.

Stachel- & Johannisbeer-Sträucher,

sowie veredelte hochstämm. Rosen, reichl. Sortiment

hochstämm. und niedere warzecht,

Cräuer- und Schlingrosen, Fierzgehölze, Spargelplanzen,

sowie alle sonstigen Baumshulartikel.

Am Freitag treffen ein:

frische Schellfische,

frische Seehechte,

frische Flusshechte,

frische Seelachs

Carl Schäfer, am Markt.

Jede Dame

versuche Bergmann's

Silbermilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Vorz-

gehaltes zur Herstellung und Er-

haltung eines zarten, sammetweichen

blendend weißen Teints ganz un-

erlässlich. Vorrätig à Stück 50 &

bei Friedr. Bähler.

Unterurbach

4 trachtige Gaiseln

verkauft Schunter, Nagelshmid.

Der Gesamtanfrage der

heutigen Nummer unseres

Blattes liegt ein Probeblatt

des Auslieferungsblattes bei,

aus dem wir unsere Leser be-

sonders aufmerksam machen.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischen

decken haben sich die

Sohlen Gewölbesteine

(Gourdis)

aus einem Stück Eichen vorzüglich bewährt.

Weiter und billigerer Ersatz für Beton und Backsteingewölbe

wischen I-Eisenbalken. Kein Einhalten nötig. Kosten und Ersp-

aren des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig.

Ebene Deckenfläche. Feuerfest, leicht, trocken. Bester Wärme-

schutz. Große Trägheit.

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: Zehnplatten für Sturz-

stübenbelag, einfarbig und bunt, Steinzeugröhren und Pfeiler-

schalen.

G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegefabrik

Schorndorf.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von M. Müller in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüg-

lich zu Suppentöpfe, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches

Kindernahrungsmittel, ebenso Ulmer Paniermehl.

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei

Carl Schäfer, Konditor.

Schorndorfer Anzeiger

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Nr. 42.

Freitag den 18. März 1898.

63. Jahrgang.

Wochenchau.

Schorndorf, 18. März.

In rascher Reihenfolge hat unser Heimatland Württemberg 2 hervorragende Männer durch den Tod verloren, die sich große Verdienste um das Land erworben haben: Finanzminister D. v. K i e d e, gleich ausgezeichnet durch Gaben des Geistes wie des Herzens, ist am letzten Samstag mit großen Ehren zur Erde bestattet worden, und am Montag früh folgte ihm Präsident Karl von L e i b b r a n d, Vorstand der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau im Ministerium des Innern, im Tode nach. Während der Finanzminister als schöpferischer Geist in der Neugestaltung des württ. Steuerwesens sich ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert hat, erwies sich Präsident v. Leibbrand als ein epochemachender Ingenieur. Hat er doch die prächtige König-Karl-Brücke zwischen Stuttgart und Cannstatt erbaut und allein aus Beton den weitest gespannten Brückenbogen der Welt an der Donaubrücke zu Wunderlingen errichtet. Die Staatsstraßen Württembergs hat er ganz bedeutend verbessert und vermehrt und neben seiner überaus angelegentlichsten Berufstätigkeit als vielfähriger Abgeordneter des Bezirks Dornbühl sich namentlich als Vertretter in Eisenbahnanangelegenheiten bewährt. Für den Finanzminister Dr. v. K i e d e und für den Präsidenten v. Leibbrand gleich tüchtige Nachfolger zu finden, wird nicht leicht sein. Ein neuer Finanzminister ist bis jetzt nicht ernannt. Präsident v. Beyer im Finanzministerium wurde mit der provisorischen Leitung dieses Departements betraut, die Führung der Stimme des Finanzministers im Gesamt-Staatsministerium aber dem jüngsten der im Amts-bereichlichen Staatsminister, nämlich dem Justizminister v. Breiting übertragen. Aus letzterem Umstand wird vielfach der Schluss gezogen, daß die anderen Zivilmi-nister nicht mehr lang im Amt sein werden, jedoch in dem künftigen Kabinett von den seitherigen Ministern nur diejenigen der Justiz und des Kriegs verbleiben werden. Noch vor dem 1. Juli dieses Jahres wird es sich zeigen, ob diese Schlüsse berechtigt waren oder nicht.

Die Kammer der Abgeordneten verhandelt in der letzten Berichtswoch über eine ganze Reihe von Eisenbahnvorlagen und Eisenbahnwünschen. Die nächste Bahn, welche in Württemberg gebaut wird, ist jedenfalls diejenige von Schellingen nach

Münzingen. Auch die Fortsetzung der Bortwarthal-bahn von Weisklein nach Heilbronn wird nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Ob und wann eine Verbindungsbahn zwischen Schwab. Gmünd und Göp-pingen gebaut werden wird, ist trotz der vielen dafür in der Kammer der Abgeordneten gehaltenen Neben-eine nicht in nächster Zukunft zu löbende Frage. Mit 32 gegen 25 Stimmen hatte die aus Zent-rium-Demokratie zusammengesetzte Mehrheit der b a d i-schen Kammer der Abgeordneten ein Mißtrauensvotum nicht etwa gegen das Gesamt-Staats-ministerium, was der Zentrums-Vorsitzender, Herr v. Wacker ausdrücklich hervorhob, sondern nur gegen den Minister Eisenlohr beschloßen, weil dieser sich weigerte, das allgemeine und direkte Landtagswahlrecht in Ba-den einzuführen. Eisenlohr, oder vielmehr das ganze badische Staatsministerium wäre geneigt, das allge-meine Wahlrecht dann einzuführen, wenn als Aus-gleich die Verstärkung der II. Kammer durch eine An-zahl Mitglieder erfolgen würde, die von einem aus Organen der Selbstverwaltung gebildeten Wahlkörper ernannt werden. Einen diesbezüglichen Antrag brachte auch die nationalliberale Partei ein, derselbe wurde aber von der gleichen unterbunden Mehrheit abgelehnt. Minister Eisenlohr beschloß sich zum Mißtrauensvot-um sehr kühl und erklärte in der Kammer, daß das Gesamt-Staatsministerium festiglich sei. Nun hat auch der Großherzog dem Gesamt-Staatsministerium und speziell Minister Eisenlohr sein besonderes Ver-trauen durch eine öffentliche Bekanntmachung kund ge-gaben, und so erweist sich der Schritt der siebenköpfi-gen Mehrheit der II. Kammer als ein Schlag ins Wasser.

Der deutsche Reichstag verhandelt in der letzten Woche über die Postdampferabventionsvor-lage und einige andere kleinere Gesetzentwürfe. Die Beratung der Flottenvermehrungsvorlage scheint vom Zentrum absichtlich auf die lange Bank geschoben zu werden. Unter diesen Umständen ist es naheliegend, der in voriger Woche erfolgten Reise des Kardinals Fürst-Bischofs Kopp in Breslau nach Rom eine po-litische Bedeutung beimzumessen, welche freilich die Zentrumsoargane nicht gelten lassen wollen. Kardinal Kopp soll, wie manche ernsthafte Blätter versichern, gewissermaßen als Vertrauensmann des deutschen Kai-sers nach Rom gegangen sein, um durch den Papst auf die Zentrumsoargane des Reichstags in Sachen des Flottenvermehrungsgesetzes wirken zu lassen. Einer-

seits wird freilich hinzugefügt, bei der Reise des Kar-dinals handle es sich um die Uebernahme des Protet-torats der katholischen Mission in Ostasien durch das deutsche Reich und um an die Katholiken zu gewäh-rende Konzessionen in der Paritätsfrage, vielleicht so-gar um Aufhebung des Jesuiten-Ausweisungsgesetzes. In welcher Richtung Kardinal Kopp in Rom zur Zeit thätig ist, wird sich vielleicht schon in wenig Wochen herausstellen.

Der neue österreichische Minister-präsident Graf Thun verhandelte eifrig mit den Führern der verschiedenen politischen Parteien, um bei dem Wiederzusammentritt des österr. Reichsrats am 21. März wenigstens die Ausgleichsfrage mit Ungarn einer betriebenden gesetzlichen Lösung zuzuführen. Bis jetzt aber hat Graf Thun wenig Erfolg. Die Tschechen verlangen nach wie vor nach dem Muster Ungarns ein eigenes böhmisches Königreich mit selb-ständiger Verfassung, eigenem Parlament, Ministerium u. s. w. Die Deutschen dagegen wollen von einer böhmischen Wenzelskrone nichts wissen und verlangen in allen cisleithanischen Ländern die Anerkennung der deutschen Sprache als amtliche Geschäftssprache. Sollten auch die Thun'schen Verständigungsversuche scheitern, so wird, wie österreichische Blätter wissen wollen, der Reichsrat alsbald wieder vertagt und aufgelöst, ein neuer Reichsrat aber nur auf Grund einer neuen, also von der Krone oktroyierten Verfassung gewählt werden. Die Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel ist gegen das dermalige „Tschumato-odu“ in Oesterreich offenbar das reinste Kinderpiel gewesen.

Die franz. Deputiertenkammer hat in den letzten Tagen noch reich das Budget genehmigt und bei dieser Gelegenheit dem Kabinett Delcassé wieder ein Vertrauensvotum, das 114. dieser Art, gegeben. Die allgemeinen Parlamentswahlen stehen in Frank-reich vor der Thüre, und in Frankreich kann ein Ministerium bei den Wahlen den einzelnen Kandidaten recht nützlich und aber auch recht verberlich werden. Das Ministerium hat auch durch zahlreichere Verlesungen und Verbesserungen von Volksschullehrern, welche offenbar als Wahlagenten benutzt werden sollen, bereits die ersten Schritte zur Lenkung des Volkswillens bei den nächsten Wahlen getan. Der aus dem Polavprozeß rühmlich bekannte und von der Regierung gemährte Oberst Picquart hat seinen Duellegegner, den Oberst Henry, schwer am Arm verletzt, weigert sich aber fort-gekräft, sich mit dem Major Esterhazy zu schlagen, weil

Unter der Kaperflagge.

Von Constantius Flood.

Uebersetzt aus dem Norwegischen von Friedrich v. Knud u. l.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Besonders Knud entsetzte den jungen Offizier, der ihm nicht bloß als das Ideal eines Seemanns, sondern auch halb als ein guter Kamerad erschien, mit dem er in seiner unmittelbaren Art über mancherlei persönliche Angelegenheiten sprach während der langen Nachtwachen, wenn er seinen Dienst am Anker hatte — ein Vertrauen, das der junge Offizier mit einigen munteren Raufhähnen in Bezug auf sein Verhältnis zum Holbeinmann und zu Elsa vergolten hatte. Das war ja die wichtigste Angelegenheit des jungen Seemanns. Seinerseits schien denn auch der Oberleutnant an dem frischen offenerzigen jungen Mann Gefallen gefunden zu haben. Vielleicht war es auch eine Angelegenheit gleicher Natur, die ihn bewegen hatte, das Schiff zu verlassen. Denn eines Tages sah ihn Knud mit einer jungen Dame an dem Außendeck des Forts entlang wandern. Knud hatte mit Meister Joachim drüben bei der Honnerbrücke der Festung gelegen und den Kapitän in der Schuppe er-wartet, als Meister Joachim ihn am Arm ergreift und auf eine junge Dame zeigte, die an der Seite des Ober-leutnants ging. Es war eine vornehme Frauengestalt

mit einem ernsten Gesicht. Der junge Offizier sah eben-falls ernst aus. Die Dame hatte ihren Arm in den seinigen gelegt und blickte zuweilen mit einem bekümmerten Nachen zu ihm auf. Meister Joachim wußte Knud zu erzählen, daß die junge Dame keine andere wäre, als Fräulein v. Dylow, die Tochter des Justizrats v. Dylow, in dessen Haus seine schlante Zukünftige lebte.

Kurze Zeit nachher segelte „Graf Bernstorff“ nach Chandernagor und von da nach Madras. Nach unge-fähr sechsmonatlicher Abwesenheit ging das Schiff wieder vor Tranquebar neben der englischen Fregatte „Daphne“, die an der Koromandelküste stationiert war, vor Anker. Man lud hier noch verschiedene englische Ware ein; dann sollte der Kurs endlich wieder nach der Heimat ge-nommen werden.

Der letzte Abend in Tranquebar wurde mit einem Fest beim Gouverneur gefeiert. Der größte Teil der vornehmen Welt der Kolonie war nebst den Offizieren des Ostindienfahrtes und der Fregatte eingeladen worden. Es war eine bunte Gesellschaft, die sich im Gou-vernementsgebäude versammelte: vornehme holländische und portugiesische Handelsleute, Sipahis in ihren maler-ischen Trachten zwischen heißen, militärisch gehaltenen Ci-vilbeamten und Offizieren in ihren roten und blauen Uniformen.

Der Hofen, der nahe bei dem Gouvernementsgebäude lag, war mit bunten orientalischen Lampen prächtig be-leuchtet.

Die Schuppe des „Graf Bernstorff“ lag vor dem

Damm vor Anker. Sie sollte dort bis zur Rückkehr der Offiziere liegen bleiben. Während seine Kameraden unter den Ruderbänken schlummerten, hielt Knud pflichttreu Wache und betrachtete das bunte Schauspiel und die fremde Natur um sich her.

Wäre nicht schon dies genügend gewesen, ihn wach zu halten, so gab es noch einen andern Umstand, der dies zur Pflicht machte. Meister Joachim hatte sich näm-lich die Freiheit genommen, an Land zu verschwinden, und Befehl gegeben, daß Knud unterdessen Auslug nach den Offizieren halten möge.

Zur Linken an dem flachen, lehmigen Ufer der Wa-dieru lag die Stadt mit ihren massigen quadratischen Steinhäusern, ihren pyramidenförmigen Türmen und ihren Moscheen, dazwischen die schlanken Türme der dä-nischen Klosterkirche, das Missionärsgebäude der Herrnhuter und der wichtige graue Turm der portugiesischen Festungs-feste. Unter dem schwachen Gaud der Nachtlust rausch-ten leise die hohen Palmen, und ihr Duft kam heran-schend über die Wasser des Flusses herübergezogen. Aus dem Garten des Gouvernements klangen bald rauschender, bald gedämpfter die Töne der Musik. Und über dem allen wühlte sich der Sternhimmel in seiner ganzen silb-lichen Pracht.

Knud dachte an Elsa, — wenn sie nur neben ihm hätte sitzen können und all diese Schöne mitgesehen! Auf einmal wurden Stimmen laut. Eine große Barocke Fähr mit der Strömung herab gegen die Schuppe getrieben.

(Fortsetzung folgt.)